

# Zukunft trotz Vergangenheit!

## Unterrichtsbausteine zu schatten und licht, Heft 2/2009 Zukunft trotz Vergangenheit

Andreas Reinert

**Das Leben der Menschen spielt sich nicht nur in der mehr oder weniger guten Gegenwart ab, sondern ist immer geprägt von der Vergangenheit. Was ist und was sein wird in der Zukunft, hängt ganz eng mit der je eigenen, ganz persönlichen Vergangenheit, von Prägungen und Startbedingungen, von Entwicklungen und Rückschlägen ab. Manchen Konstellationen, die das eigene Leben prägen, kann man nicht ausweichen, anderen schon. Was in Zukunft aber sein wird, entscheidet sich *nicht nur* in der Vergangenheit, sondern *auch in der Gegenwart*, weil wir unser Leben nicht nur als Schicksal, sondern auch als Aufgabe haben. „Zukunft trotz Vergangenheit“ heißt deshalb auch, dass wir in der Gegenwart unsere Vergangenheit in den Punkten „korrigieren“ können, wo sie unsere Zukunft negativ beeinflussen würde. Oder anders ausgedrückt: In der Gegenwart können wir unsere Zukunft positiv beeinflussen.**

**Genau dies versucht die eva mit vielen Projekten: „Menschen mit Vergangenheit“ Wege zu zeigen, die ihnen Zukunft ermöglichen. Die drei hier vorgestellten Projekte setzen zu ganz unterschiedlichen Zeiten von Menschen an: bei Kindern, bei Jugendlichen, bei älteren Menschen. Ein Junge, der in einer „Erziehungsstellen-Familie“ aufwächst und dadurch neue Perspektiven für seine Zukunft erfährt; Jugendliche, die fast im Knast gelandet wären und durch das Projekt „Knast kommt krass“ kapiert haben, wie schmerzhaft das für sie geworden wäre, sowie das Projekt „Vierte Lebensphase“ für ältere Menschen, die spüren sollen, dass sie nicht aufs Altenteil abgeschoben werden, sondern noch Zukunft haben.**

**Zielgruppe:** Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden;  
Sek. I, Klasse 7-8

**Hauptmedium:** schatten und licht 2/2009

**Methoden:** Textarbeit; Kreative Arbeit mit Plakaten; Internet-Recherche (wenn möglich); Definitionen erstellen; Plakatgestaltung und Plakatpräsentationen sowie Folienpräsentationen; Kurz-Statements (Vorträge).

**Sozialformen:** Gruppenarbeit und Plenum

**Zeitbedarf:** Ca. 4 Schulstunden / 2 Konfirmandenunterrichtszeiten  
(180 Minuten)

**Materialien:** M 1 bis M 5.

**Kompetenzen:** Sozialkompetenz, Hermeneutische Kompetenz, Sachkompetenz, Ästhetische Kompetenz, Religiöse Kompetenz.

**Ziel:** Die Schüler/innen, Konfirmandinnen und Konfirmanden erkennen an den drei beschriebenen Beispielen, wie wichtig es ist, „Menschen mit Vergangenheit“ eine Zukunft zu ermöglichen.

## I. Didaktischer Kommentar / Sozialform

Wen könnte die Zukunft mehr interessieren als Jugendliche, die, wie oft so leichthin gesagt wird, ihr Leben „noch vor sich haben“ – das Interesse (von lateinisch *inter-esse* „mitten drin sein“) an der Zukunft ist geradezu ein Markenzeichen von Jugendlichen. Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren sind mit der Zukunft „auf Du und Du“. Gleichzeitig wissen und reflektieren Jugendliche, dass sie eine bestimmte Herkunft haben, welchem sozialen Gefüge sie angehören, wie ihre Chancen im Vergleich mit anderen Jugendlichen stehen. Mit anderen Worten: sie reflektieren ihre Vergangenheit. Zukunft und Vergangenheit sind auch Projektionsflächen für Jugendliche: „Wenn ich erstmal 18 bin, dann...“ ebenso wie „Früher war alles einfacher, aber jetzt...“. Diese Grundkonstellation macht es einfach, Jugendliche mit dieser Unterrichtseinheit anzusprechen.

Allen Schülerinnen und Schülern steht das Heft *schatten und licht 2/2009* „Zukunft trotz Vergangenheit!“ zur Verfügung. Im Raum werden Gruppentische gestellt, an denen die Jugendlichen arbeiten können. Für die Gruppe 2, die ein „Isolationsspiel“ spielt, sollte am Anfang ein weiterer Raum zur Verfügung stehen.

Die drei Hilfsangebote der eva werden kurz charakterisiert und den Jugendlichen vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für eine der drei Gruppen und setzen sich in Neigungsgruppen zusammen. Werden die Gruppen zu groß (mehr als fünf Teilnehmende), wird eine neue Gruppe aufgemacht.

Anschließend an die Gruppenphasen finden die Präsentationen statt. Daran schließt sich ein vierter Unterrichtsbaustein (im Plenum) an.

## II: Unterrichtsbausteine

### Baustein 1 (Gruppe) Alexander hat sein Zuhause gefunden

Leben in einer Erziehungsstellen-Familie

### Benötigte Materialien:

schatten und licht 2/2009; Plakate und Edding-Stifte, drei vorbereitete Papierstreifen, rot, gelb und grün (etwa DIN A 4 längs geteilt), weitere weiße DIN A 4-Blätter, ein Plakat, Klebestreifen und Kleber, Folien und Folienstifte.

**M 1:** Informationsblatt „Erziehungsstellen“

**M 2:** Pressemitteilung „Manuel schlägt nicht mehr gleich los“

### **1. Text aus Schatten und Licht 2/2009 lesen und erarbeiten**

Die Jugendlichen lesen den Text „Alexander hat sein Zuhause gefunden“ in *Schatten und Licht 2/2009* sowie den dazugehörigen Infokasten und bearbeiten folgende Aufgaben:

1. Fasst die Geschichte Alexanders in kurzen Sätzen zusammen.
2. Nehmt die drei Papierstreifen, schreibt auf einen „Vergangenheit“ (rot), auf einen „Gegenwart“ (gelb) und auf einen „Zukunft“ (grün). Überlegt Euch dann, was ihr – auf das Leben Alexanders bezogen – zu diesen drei Stichworten jeweils notieren wollt. Schreibt es auf drei weiße Extra-Blätter (DIN A 4).
3. Bereitet Euch darauf vor, die Geschichte Alexanders in der Gruppe anhand Eurer drei Stichworte Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft zu erzählen.

### **2. Vertiefung: Die Erziehungsstellen-Hilfe der eva**

In Ergänzung zum Text aus *Schatten und Licht 2/2009* lesen die Schülerinnen und Schüler nun den Text von **M 1** „Erziehungsstellen“, tragen die Informationen daraus zusammen und schreiben sie gekürzt auf das Plakat.

1. Lest das Informationsblatt zu den Erziehungsstellen der eva.
2. Arbeitet wichtige Informationen heraus (unterstreichen mit Textmarker).
3. Schreibt die wichtigsten Infos stichwortartig für Eure Mitschüler/innen auf ein Plakat, das nachher aufgehängt und erklärt werden soll.

### **3. Vertiefung: Segen und Belastung**

In einem weiteren Schritt überlegen sich die Schülerinnen und Schüler, welcher Segen von einer Erziehungsfamilie ausgeht und welche Belastung auf sie zukommen kann. Dazu lesen sie den Text „Alexander hat ein Zuhause gefunden“ noch einmal durch, nun aber unter folgenden drei Gesichtspunkten:

1. Gesellschaftliche Relevanz.
2. Positive und negative Auswirkungen auf die Erziehungsfamilie.
3. Positive (und negative?) Auswirkungen auf das aufgenommene Kind.

Als Ergänzung hierzu wird der Text **M 2** „Manuel schlägt nicht mehr gleich los“ gelesen. Dann sollen sich die Schüler/innen folgende Fragen überlegen:

1. Überlegt zusammen, was in unserer Gesellschaft fehlen würde, wenn es solche Erziehungsstellen in Familien nicht gäbe und tragt diese Argumente kurz zusammen.
2. Überlegt, welche Vorteile und Nachteile für eine Erziehungsfamilie entstehen könnten.
3. Überlegt, welche Vorteile und Nachteile für ein in eine Erziehungsfamilie aufgenommenes Kind entstehen könnten.
4. Tragt Eure Überlegungen zusammen und schreibt sie auf eine Folie. Überlegt Euch eine abschließende persönliche Stellungnahme zu diesem Hilfsangebot der eva.

#### **4. Präsentation vorbereiten:**

Die Schülerinnen und Schüler bereiten ihre Erzählung sowie die Plakat- und Folien-Präsentation vor. Die anderen Jugendlichen sollen

1. in den „Fall Alexander“ eingeführt werden (Erzählung)
2. anhand des Plakates informiert werden über das Angebot der eva im Hinblick auf Erziehungsfamilien und
3. mit Hilfe der Folien und der persönlichen Stellungnahme am Schluss angeregt werden, zu reagieren.

#### **5. Einladung**

Als Abschluss wäre es sicher gut, wenn eine Mutter oder ein Vater aus einer Erziehungsfamilie eingeladen werden könnte, um aus erster Hand und authentisch über Chancen und Probleme zu sprechen. Dazu kann mit den Mitarbeitenden Kontakt aufgenommen werden.

Die Einladung wäre im Konfirmanden-Unterricht oder im Schulunterricht sicherlich ein Highlight.

### **Baustein 2 (Gruppe)**

#### **Zwei Stunden gegen die Einsamkeit**

Besuche in der vierten Lebensphase

#### **Benötigte Materialien:**

*schatten und licht 2/2009*, Stifte (Wachsmalkreiden und Buntstifte), Plakate und Edding-Stifte, Zeitschriften zum Ausschneiden, Klebestreifen, Folien und Folienstifte, Internet.

**M 3:** Infotext zum Besuchsdienst „Vierte Lebensphase“.

#### **1. Isolationsspiel**

Zur Vorbereitung auf den zu lesenden Text soll mit dieser Gruppe unter Anleitung der Lehrkraft / des Pfarrers als Moderator ein ernstes Spiel gespielt werden. Dazu sucht der Moderator einen der Jugendlichen aus, der in der Gruppe ansonsten nicht isoliert ist. Er gibt dem Jugendlichen die Aufgabe, auf die anderen Gruppenmitglieder zuzugehen und zu versuchen, mit ihnen Kontakt aufzunehmen. Das soll pantomimisch geschehen. Die anderen Mitglieder der Gruppe bekommen die Aufgabe, sich ablehnend gegenüber den Avancen des Einen zu zeigen und durch Wegdrehen, Zusammenstehen, sich Abwenden u.ä. ihm den Zugang zu ihnen zu verweigern, ebenfalls pantomimisch. Das Spiel sollte (und braucht) nicht zu lange gespielt zu werden, 2 oder 3 Minuten genügen schon. Anschließend soll ein kurzer Austausch über die gemachten Erfahrungen stattfinden sowie eine Reflexion darüber, wie Menschen sich wohl fühlen müssen, die in unserer Gesellschaft isoliert und einsam sind.

## **2. Text aus Schatten und Licht 2/2009 lesen**

Die Schülerinnen und Schüler lesen in ihrer Gruppe zunächst den Text „Zwei Stunden gegen die Einsamkeit“.

Arbeitsaufgabe:

1. Versucht in drei oder vier Thesen zu beschreiben, was der Besuchsdienst „Vierte Lebensphase“ für die besuchten Menschen bedeutet.
2. Schreibt diese Thesen auf eine Folie auf.

## **3. Vertiefung: „Schenken Sie einem älteren Menschen Zeit“**

Die Jugendlichen lesen **M 3** als Information über den Besuchsdienst „Vierte Lebenszeit“.

Arbeitsaufgaben:

1. Lest das Informationsblatt M 3 durch.
2. Arbeitet wichtige Informationen heraus (unterstreichen mit Textmarker).
3. Schreibt die wichtigsten Infos stichwortartig für Eure Mitschülerinnen und -schüler auf eine Folie.

## **4. Zeit schenken**

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, was es bedeuten kann, Zeit zu schenken. Dazu machen sie sich im Anschluss an M 3 klar,

1. was sie selbst wollten, wenn ihnen zwei Stunden Zeit geschenkt würden – diese Zeit-Wünsche schreiben Sie mit grüner Farbe auf ein Plakat unter der Überschrift „Zeit-Wünsche“. Beispiele: „Jemand soll mir die Hausaufgaben machen“, „Jemand soll für mich den Tisch decken“ usw.
2. was sie für jemanden anderen machen wollten, wenn sie ihm zwei Stunden Zeit schenken würden – diese Zeit-Geschenke schreiben Sie mit blauer Farbe auf das Plakat unter der Überschrift „Zeit-Geschenke“. Zum Beispiel: „Jemandem den Rasen mähen“; „Jemandem das Auto waschen“...

## **5. Präsentation vorbereiten**

Die Schülerinnen und Schüler bereiten eine Präsentation vor:

1. Folienpräsentation: Bedeutung des Besuchsdienstes „Vierte Lebensphase“ für isolierte und einsame Menschen.
2. Plakatpräsentation zu den „Zeit-Wünschen“ und „Zeit-Geschenken“.

## **6. Einladung**

Schön wäre es, könnte man eine Besuchsdienst-Mitarbeiterin einladen, um von ihrer Arbeit zu berichten. Auch diese Einladung wäre im Konfirmanden-Unterricht oder im Schulunterricht bestimmt eine tolle Sache. Dazu kann mit den Mitarbeitenden Kontakt aufgenommen werden.

### **Baustein 3 (Gruppe)**

#### **Knast kommt krass**

Gefängnis auf Probe: Ein einschneidendes Erlebnis

#### **Benötigte Materialien:**

schatten und licht 2/2009; Plakate, Papierstreifen und Edding-Stifte.

**M 4:** Das Projekt „Knast kommt krass“

#### **1. Text aus schatten und licht 2 /2009 lesen**

Die Schülerinnen und Schüler lesen in ihrer Gruppe den Text „Knast kommt krass“. Arbeitsaufgaben:

1. Wie sind Ali und Veysel wohl in ihre Situation gekommen?
2. Wie stellen sie sich „den Knast“ vorher, wie nachher vor?
3. Benennt positive Folgen des kurzen Aufenthaltes im Gefängnis und haltet sie auf einem DIN A 4 – Blatt fest.

#### **2. Erarbeitung: Hintergrundinformation zu „Knast kommt krass“**

Die Jugendlichen lesen **M 4** als Information über das Projekt „Knast kommt krass“. Da der Text recht lange ist, brauchen sie dafür genügend Zeit, ca. 20 Minuten. Wichtig ist dann, den genauen Ablauf des Projektes herauszuarbeiten. Arbeitsaufgaben:

1. Lest das Informationsblatt M 4 durch.
2. Arbeitet wichtige Informationen heraus (unterstreichen mit Textmarker) und schreibt die wichtigsten Infos stichwortartig für Eure Mitschüler/innen auf ein Plakat.

Wichtig: Genaue Darstellung des Ablaufes des Projektes in allen Schritten, zum Beispiel mit Hilfe einer Tabelle.

Untere Hälfte des Plakates: Positive Folgen / Chancen des Projekts.

#### **3. Präsentation vorbereiten**

Die Schülerinnen und Schüler bereiten ihre Präsentationen vor:

1. Erzählt von Ali und Veysel!
2. Präsentiert Euer Plakat mit den wesentlichen Informationen zum Projekt „Knast kommt krass“. Erklärt genau den Ablauf des Projektes.
3. Stellt die positiven Erfahrungen mit diesem Projekt dar.

**Baustein 4 (Plenum)**  
**Zukunft trotz Vergangenheit**  
Jesus und die Ehebrecherin

**Benötigte Materialien:**

Luther-Bibeln

**1. Lesen von Johannes 8,1-11**

Erfahrungsgemäß ist es bei diesem Bibeltext angezeigt, den Text selbst vorzulesen und nicht durch eine Schülerin / einen Schüler lesen zu lassen. Entscheidende Betonungen können somit besser gesetzt werden.

**2. Erarbeitung des Hintergrunds zum Text**

Notwendige Hintergrundinformationen zum Thema „Steinigung“: Nach 3. Mose 20,10 sollen Ehebrecher „des Todes sterben“:  
„Wenn jemand die Ehe bricht mit der Frau seines Nächsten, so sollen beide des Todes sterben, Ehebrecher und Ehebrecherin, weil er mit der Frau seines Nächsten die Ehe gebrochen hat.“

Die Steinigung war zur Zeit Jesu üblich (und ist es leider heute noch in Ländern wie dem Iran).

**3. Unterrichtsgespräch**

Fragen zum Gespräch:

- Warum stellt sich Jesus gegen das Gesetz von 3. Mose 20,10?
- Mit welchem Argument erreicht er die Herzen der Menschen? Was kommt darin zum Ausdruck?
- Wie bietet Jesus der „Frau mit Vergangenheit“ eine Zukunft an?
- Welche Parallelen kannst Du zur Arbeit der eva erkennen? Inwiefern handelt die eva mit ihren Projekten „im Sinne Jesu“?

**III. Materialien**

**M 1:** Infotext zu „Erziehungsstellen“

**M 2:** Pressemitteilung „Manuel schlägt nicht mehr gleich los“

**M 3:** Informationsblatt Besuchsdienst „Vierte Lebensphase“

**M 4:** Das Projekt „Knast kommt krass“

**M 5:** Bewertungsbogen für eine Präsentation

#### IV. Präsentationen

Den Abschluss der jeweiligen Gruppenarbeiten an den Gruppentischen bilden die Plakatpräsentationen der Jugendlichen. In der 7. Klasse haben Jugendliche bislang nur eingeschränkte Erfahrungen mit (öffentlichen) Präsentationen, obwohl sie in der Schule damit beginnen müssen.

**M 5** ist ein Bewertungsbogen für eine Präsentation, auf dessen Rückseite die einzelnen Kriterien noch etwas aufgeschlüsselt sind. Danach ist für eine Präsentation folgende Dreiteilung wichtig:

1. Methodisch-strategische Kompetenzen
  2. Fachlich-inhaltliche Kompetenzen
  3. Sozial-kommunikative Kompetenzen
- 
1. Der erste Teil, der den methodischen und strategischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gewidmet ist, bewertet vor allen Dingen die Organisation und die Ablaufgestaltung der Präsentation, aber auch die eingesetzten Medien und Methoden, diese zu veranschaulichen.
  2. Der zweite Teil bewertet schwerpunktmäßig die fachliche und sachliche Richtigkeit der dargelegten Dinge und die Gliederung sowie den Aufbau der Präsentation.
  3. Der dritte Teil legt besonderen Nachdruck auf die persönlichen Fähigkeiten der Jugendlichen im sozial-kommunikativen Bereich, hier vor allem auf die Sicherheit im Auftreten, die körpersprachlichen Mittel sowie Mimik und Gestik, aber auch die Adressatenorientierung und die sprachliche Richtigkeit und Rhetorik.

*Pfarrer Dr. Andreas Reinert ist Oberstudienrat am Friedrich-Schiller-Gymnasium in Pfullingen. Er unterrichtet Evangelische Religion und Latein. Er ist Chefredakteur der religionspädagogischen Zeitschrift „entwurf. Konzepte, Ideen und Materialien für den Religionsunterricht“.*